

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnr Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
18 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 48

Freitag, den 21. April 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reinigung der Geschäftsräume.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. d. Mts. ist das hiesige Gemeindevorstandesamt infolge Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.

Ottendorf-Motisdorf, am 19. April 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Nach dem großen Erfolge am Montag im Norden von Verdun haben die Unseren am Dienstag den bei dem Gehöft Hautromont errungenen Vorteil weiter ausgebaut und den ganzen Steinbruch in ihre Hand gebracht. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß es sich hier um die Ueberwindung von ganz bedeutenden Geländeschwierigkeiten handelt. Der Verteidiger leistete überdies tapferen Widerstand und mußte im Bajonettkampf Mann gegen Mann niedergeworfen werden. Die französischen blutigen Verluste dürften infolgedessen beträchtlich sein, außerdem fielen hundert Mann als Gefangene sowie mehrere Maschinengewehre in die Hände der Unseren. Ein französischer Gegenangriff auf die ebenfalls am Montag eroberten Stellungen nordwestlich des Gehöftes Thiaumont scheiterte. Die Lage ist für die Deutschen also weiter verbessert worden und der Einfluß der neuen, den Gailletwald in der Flanke fassenden Stellungen dürfte sich wohl bald bemerkbar machen.

Wie der *Nieuwe Rotterdamse Courant* meldet, hat sich Morgan endlich bereit erklärt dem französischen Finanzminister Ribot eine neue Anleihe von 2000000 Francs zu gewähren, aber nur gegen die Hinterlegung von neutralen Wertpapieren als Sicherheit. Morgan will also französische und englische Wertpapiere als Pfand nicht annehmen. Deutlicher kann man sein Mißtrauen gegen die Finanzen der beiden reichsten Entente-Staaten nicht öffentlich zum Ausdruck bringen.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Sofia: Der „Mir“ erzählt aus informierten Kreisen, das die russische Regierung dem rumänischen Ministerium des Aeußeren offiziell mitteilen ließ, daß, wenn Rumänien die Warenlieferung und die Getreideausfuhr an die Mittelmächte nicht sofort einstelle, die diplomatischen Verbindungen zwischen Rußland und Rumänien eingestellt werden und die Donau durch Flußminen gesperrt wird. Rußland garantierte Rumänien die Erfüllung seiner nationalen Aspirationen, ohne daß Rumänien in den Krieg eingreifen müsse. Auch sei Rußland bereit, Rumänien Kohlen zu liefern, aber alles nur unter der Bedingung, das Rumänien jeden Verkehr mit den Mittelmächten abbreche und sich offiziell für eine den Verbündeten wohlwollende Neutralität erkläre. Der rumänische Minister soll einstimmig beschloffen haben, die bisherige Haltung unverändert beizubehalten.

Als Nachfolger des als Armeeführer verwendeten Kommandierenden Generals des 12. Armeekorps, General der Infanterie d'Esca, ist der Kommandeur der 32. Inf.-Division, Generalleutnant Coler von der Plamitz mit der Führung dieses Korps beauftragt worden. Gleichzeitig wurde Generalleutnant Coler von der Plamitz zum General der Infanterie, vorläufig ohne Patent, befördert.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. April 1916.

Neuregelung des Seitenverbrauchs. Das gestern ausgegebene Kochgesetzblatt enthält eine sofort in Kraft tretende Verordnung des Bundesrates nebst den Aus-

führungsbestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln. Danach darf Seife nur noch in beschränkter Menge an eine Person abgegeben werden und zwar nur gegen Vorzeigung der für die vierte Woche des Monats gültigen Brotkarte. Ausnahmen sind für die gewerbliche Verwendung der Seife vorgesehen. Aerzten, Hebammen und Krankenpflegern können zum eigenen Gebrauche größere Mengen verabfolgt werden. Hiernach ist der Verkauf von Seife vor Beginn der vierten Brotkartenwoche untersagt. Wer vorher Seife verkauft oder kauft, macht sich strafbar. Nach den Ausführungsbestimmungen darf die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge 100 Gramm Feinseife sowie 500 Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel nicht übersteigen. Die Abgabe darf nur gegen Vorzeigung der für die volle Monatswoche bestimmten Brotkarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stamm der Brotkarte unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte zu vermerken. Die zuständige Behörde ist befugt, Aerzten, Zahnärzten, Tierärzten, Zahnmechanikern, Hebammen und Krankenpflegern den doppelten Betrag der oben angegebenen Mengen Seifen zu kommen zu lassen. Die Versorgung der Barbiers mit Rasierseife erfolgt durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen. An technische Betriebe, insbesondere Waschanstalten, dürfen Seifen, Seifenpulver und fetthaltige Waschmittel nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin abgegeben werden.

Unter der Bezeichnung „Schmalzerkäse“ oder auch als „Schmalzartiger Brotaufstrich“ wird neuerdings an Stelle des Schweineschmalzes eine ganz minderwertige Mischung angeboten. Diese besteht aus Quark mit fast 70 Prozent Wasser, der außerdem mit Zwiebel gewürzt, mit Kartoffelmehl verquollen und schwach fettig ist. Der Mischung gehen die Eigenschaften des Fettes völlig ab und sie ist sonach zum Kochen und Backen völlig wertlos. Der geforderte Preis von 2,30 Mark für 1 Pfund überschreitet den realen Wert ganz erheblich. Es wird deshalb vor Ankauf solcher minderwertiger und auch zur Täuschung geeigneter Erzeugnisse gewarnt.

Dresden. Zu dem Frauenmord in Radebeul wird jetzt noch folgendes berichtet: Am 23. Januar wurde die in Radebeul wohnhafte Schlossers-Gefrau Johanna Clausnitzer in nächster Nähe ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Der erste Verdacht lenkte sich damals auf den Ehemann, der im Felde stand und gerade seinen Heimatsurlaub beendet hatte. Seine Schuldlosigkeit stellte sich aber bald heraus. Jetzt hat die Landgendarmerei umfangreiches Belästigungsmaterial zusammengetragen, das zur Verhaftung des in der Nähe der Nordstelle wohnenden Provisionsreisenden Rudolf Wöge führte. Dieser hat sich durch verschiedene Handlungen wie durch Bemerkungen zu seiner Umgebung

verdächtig gemacht. Während er längere Zeit vor dem Mordtage immer denselben Anzug trug, hatte er am Tage nach dem Mord eine andere Hose angezogen. Vor-mittags holte er sich von einer Hausbewohnerin Seifenlauge, um ganz gegen seine Gewohnheit seine Wohnung zu scheuern und auch verschiedene Sachen zu waschen. Am gleichen Tage gegen Mittag äußerte er im Hote zu Mitbewohnern: „Vielleicht hat man Glück und findet auch etwas.“ Er verließ dann das Haus, um in auffallend kurzer Zeit die Handtasche und einen Fahrchein der Ermordeten zu finden. Mit diesen Gegenständen kam er als gewichtiger Zeuge in Betracht, wobei er vielleicht Gelegenheit zu erhalten hoffte, gewissermaßen auf dem Laufenden zu bleiben. Weiter äußerte er einmal verächtlich, wieviel Weid die Clausnitzer im Besitze hatte und diese Neuerung stimmte. Der Verhaftete befindet sich im Untersuchungsgefängnis am Münchener Platz. Er steht in den fünfziger Jahren, ist verheiratet und hat schon größere Kinder. Seine Ehefrau hat aber schon seit 15 Jahren infolge seines leichtsinnigen Lebenswandels die eheliche Gemeinschaft mit ihm aufgehoben. — Es wird angenommen, daß Wöge der Frau Clausnitzer einen Liebesantrag gemacht hat und dabei von ihr erkannt worden ist und daß er sie schließlich durch Stiche ins Genick tötete. In seiner Wohnung wurden ein Revolver und ein dolchähnliches Küchenmesser gefunden.

Wilsdorf. Hier erlag am Sonnabend einem Schlaganfall der Kirchschullehrer Kantor Schubert, der seit 1892 in unserer Gemeinde tätig war.

Neuförne witz bei Weinböckha. In der hiesigen Gaststube ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Am Freitag nachmittags gegen 1/2 4 Uhr wurde der Plagemeister Pzybyla tot in einem mit frischen Teer gefüllten Bassin aufgefunden. Der Verunglückte war vorher an diesem Bassin beschäftigt und ist wahrscheinlich dabei ausgerutscht und kopfüber in die heiße Teermasse gestürzt. Er war erst seit kurzer Zeit als Schwerverletzter aus dem österreichischen Heere entlassen worden. Er hinterläßt eine Frau mit noch fünf un-erzogenen Kindern.

Wischowsersdorf. Im hiesigen Gefangenenlager versuchten zwei russische Offiziere zu entfliehen, indem sie sich auf einen Müllwagen legten, der im Hote beladen werden sollte und sich mit Rache zuschaulen ließen. Sie wurden jedoch noch rechtzeitig entdeckt.

Ußau. Von einem Grenzposten der Landsturmkompagnie in Neusalza wurden in der Nacht zum Mittwoch aus Friedersdorfer Flur drei aus Wittenberg geflüchtete russische Kriegsgefangene festgenommen. Der eine deutschsprechende Russe war der Meinung, einen Föderer vor sich zu haben und fragte den Wosten nach dem Wege nach Böhmen. Beirerer führte die Ausreißer nach dem Wachtlokal Hempel. Dort wurden die hungrigen Russen zunächst gesättigt und dann in den Arrestraum gebracht.

Leipzig. Mehrere Bewohner in der Charlottenstraße in Leipzig-Neuditz hatten sich zum Abendessen bei einer dortigen Fleischermehrschneiderin, deren Ehemann zum Heere einberufen ist, Fleischbrühe geholt. Bei mehreren Familien, die anscheinend die letzten Mengen aus dem Kessel erhalten hatten, zeigten sich Vergiftungsmerkmale. Besonders schwer betroffen wurde eine Kaufmanns-Gefrau mit

ihrer beiden Kindern. Der hinzugerufene Arzt mußte hier den Tod der sechs-jährigen Tochter feststellen und die sofortige Ueberführung des schwer leidenden zweijährigen Söhnchens nach dem Kinderkranken-hause anordnen. Das Kind schwebt in Lebens-gefahr. Die polizeiliche Tatbestands-Aufnahme ergab, daß dem Vorfall ein Versehen zugrunde liegt. Die Fleischermehrschneiderin hatte, um die Brühe zu falzen, statt Kochsalz mehrere Hände voll Salpetersalz hineingeworfen.

Zwei 13- und 14-jährige Schulknaben waren in der vorigen Woche in die im ersten Stock befindliche Niederlage eines Handelsmannes in der Werberstraße eingebrungen, während dem der dritte, ein 15-jähriger Bursche im Hote den Aufpasser machte. Plötzlich sahen sich die beiden Knaben, die schon früher mehrmals dort größere Mengen neuer Wäsche entwendet hatten, von dem Besitzer überrascht. Sie wählten zur Flucht den Weg durchs Fenster. Der eine stam, während der andere von dem Inhaber noch am Bein festgehalten wurde. Durch den Abprung aus fünf bis sechs Meter Höhe hat sich der jugendliche Spitzbube jedoch selbst schwer gestraut. Er blieb mit zerbrochenen Unterarmen, einem Schädelbruch und auch inneren Verletzungen im Hote liegen. Der Verunglückte wurde sogleich von dem unten wartenden Aufpasser aufgejohden und weggetragen. Später mußte er aus seiner Wohnung nach dem Krankenhaus gebracht werden. Leichten Abgang ihrer Beute aus früheren Diebstählen hatten die Burschen in einer Barbierstube gefunden. Der Geschäftsführer vertrieb von da aus die Waren weiter. Zwei Personen wurden wegen Diebstahls verhaftet. Der 14-jährige Schulknabe als Anstifter ist ein ganz ver-nachlässigter Junge, der erst kurz vorher wegen eines schweren Diebstahls festgenommen worden war und bei seiner Verhaftung durch freches Auftreten und durch ärgsten Widerstand wieder frei zu kommen versuchte.

Che mnitz. Wie bereits gemeldet, entwichen aus dem Gefangenenlager Chemnitz-Ebersdorf am 6. April gegen 9 Uhr abends die 6 kriegsgefangenen Franzosen Almont-Galleff, Belsand, Rosidal, Nicolas und Vouchez. Während es gelang, den letzteren bereits am 10. April bei Dorfendorf in der Nähe von Grünhainichen wieder einzufangen, glückte es den übrigen vier, auf österreichisches Gebiet überzutreten. Am Montag wurden sie bei Pilsen aufgegriffen. Sie werden demnächst wieder nach Chemnitz übergeführt.

Crimmitschau. Eine hiesige Fabrik-arbeiter-Gefrau verschaffte sich auf betrügerische Weise über 500 Mark Kriegs-unterstützung, indem sie, obwohl ihr zum Heeresdienst einberufenen Ehemann bereits im August des vorigen Jahres entlassen worden war und in einer Fabrik einen auch ganz ansehnlichen Lohn erzielte, die städtische Kriegsunterstützung aller 14 Tage abhob und die Entlassung ihres Mannes verschwieg. Gegen die Frau ist nun ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet worden.

Jo hann e s o r g e n s t a d t. Ein anhaltender Schneeeis hat das gesamte Erz-gebirge in ein prächtiges Wintergewand gehüllt.

Spielkarten

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlg.

